

Zum Einfluß der Vegetationsstrukturen auf die Revierwahl einer Schilfrohrsänger - Population (*Acrocephalus schoenobaenus*) in Schleswig-Holstein.

M. Ballhaus

Bosseer Str. 12, 2301 Westensee, Bundesrepublik Deutschland

Der Vollstedter See im mittleren Schleswig-Holstein ist ein eutropher Flachsee mit einer ausgedehnten Verlandungszone aus einem Phragmites-Salix-Mischbestand. Er beherbergt mit 50 Revierpaaren (1988, 1989) die größte Schilfrohrsänger-Population des schleswig-holsteinischen Binnenlandes. Die hier enge Bindung der Reviere an Salix-Sträucher war Anlaß zu einer Analyse der Vegetationsstrukturen, um insbesondere die Bedeutung der Strauchschicht für die Revierwahl zu untersuchen.

1988 und 1989 kartierte ich die Reviere nach singenden Männchen, 1989 protokollierte ich nach der Prämisse, daß die zuerst ankommenden Vögel bei noch freier Habitatauswahl die qualitativ besten Reviere auswählen, zusätzlich das Besetzungsdatum jedes Reviers. Nach der Beobachtung, daß die Größe der auf den Revierflächen stehenden Sträucher vom Revierrand zum Zentrum hin abnimmt, wurden die Reviere in drei Zonen eingeteilt, indem durch den Reviermittelpunkt zwei Halbachsen je nach Form des Reviers unterschiedlicher Länge gelegt und diese gedrittelt wurden. Die Randzone (=Zone 3) wurde als Revierrand, die Innenzonen (=Zone 2 u. 1) als Revier-Innenfläche bezeichnet. Nach diesen Zonen getrennt wurde die Strauchschicht nach Höhe und Durchmesser der höchsten Sträucher sowie dem Mindestabstand von einer Strauchkrone zur nächst benachbarten, die Krautschicht (= Schilfschicht) zur Ankunftszeit des Schilfrohrsängers auf gleichmäßig auf den Flächen verteilten Meßpunkten nach Halmdichte des Altschilfs (Halmzahl/m²) in 50 cm - Höhenstufen, dem maximalen Halmdurchmesser, der maximalen Halmhöhe und der Tiefe des Bodenwassers vermessen. Die Auswertung ergab, daß besonders der Strauchdurchmesser vom Revierrand zum Zentrum hin signifikant abnimmt; in der Mehrzahl waren die Reviere nur am Rand von Büschen bestanden. Die Halmdichte in 50 und 100 cm Höhe nahm signifikant von außen nach innen ab, das Dichte 50/Dichte 100-Verhältnis dagegen infolge stärkerer Abnahme von Dichte 100 zu.

Ferner ergab eine kanonische Regression der gemessenen Habitatparameter gegen die Besetzungsdaten der Reviere eine Präferenz des Schilfrohrsängers für Reviere mit freien oder von nur schmalen Sträuchern bestandenen Innenflächen mit hohem Dichte 50/Dichte 100-Verhältnis; die absoluten Werte der zuerst besetzten Reviere waren ebenfalls höher als die der späteren.

Gedeutet wird der stets von Sträuchern nicht unter 3 m Höhe bestandene Revierrand sowie die freie Innenfläche als Präferenz des Schilfrohrsängers für offenes Gelände mit exponierten Singwarten, deren Funktion in Schilf-Weiden-Mischbeständen die Sträucher übernehmen, wobei deren Höhe mit der Gesamthöhe der Strauchschicht steigt. Die Beobachtung, daß in Reinschilf-Gebieten in Schleswig-Holstein mit heterogener Schilfdichte und starken, herausragenden Halmen der Schilfrohrsänger-Bestand ansteigt, während in als typischer Lebensraum der Art beschriebenen Schilf-Weiden-Mischbeständen die Zahlen konstant bleiben oder abnehmen, deuten darauf hin, daß es sich hier tatsächlich um suboptimale Biotop handelt. Diese Frage sowie die Bedeutung des Revierschemas mit offenen Zentralflächen soll in einer Untersuchung des Bruterfolges in unterschiedlichen Habitattypen geklärt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BFB-Bericht \(Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Ballhaus M.

Artikel/Article: [Zum Einfluss der Vegetationsstrukturen auf die Revierwahl einer Schilfrohrsänger-Population \(*Acrocephalus schoenobaenus*\) in Schleswig-Holstein 4](#)